

Die schwarzen Austernfischer (*Haematopus*).

(Mutationsstudien XXVI)¹⁾.

Von E. Stresemann.

HARTERT hat 1921 in den „Vögeln der palaearktischen Fauna“ (p. 1676—1681) den Versuch gemacht, die Formen der Gattung *Haematopus* auf zwei Formenkreise zu verteilen. Er faßte alle weißbäuchigen Formen (die amerikanischen nur unter Vorbehalt) als Rassen von *Haematopus ostralegus* zusammen; ihnen stellte er gegenüber die ganz schwarzen Formen von Nordamerika, den Kanaren, Südafrika, Australien und Neuseeland als Angehörige eines zweiten Formenkreises: *Haematopus niger*. Die schwarze Form Südamerikas, *Haematopus ater*, wird von HARTERT nicht erwähnt; man darf vielleicht daraus folgern, daß er diesen Austernfischer als Vertreter eines dritten Formenkreises und nicht als Rasse von *H. niger* aufgefaßt wissen wollte.

Gegen die Richtigkeit der HARTERTSchen Gruppierung hegte ich schon seit längerem ernste Bedenken. Diese erhielten neue Nahrung durch eine jüngst erschienene Veröffentlichung von G. BANCROFT²⁾, in der wir sehr wichtige Aufschlüsse über die Variabilität der Austernfischer von Nieder-Californien erhalten. BANCROFT fand, daß in seinem Beobachtungsgebiet (die Scammons-Lagune an der Vizcaino-Bai) neben dem gewöhnlichen weißbäuchigen Austernfischer, *Haematopus palliatus frazari*, ein ganz geschwärzter Typ auftrat, der bei flüchtiger Betrachtung mit dem weiter nördlich brütenden schwarzen Austernfischer, *Haematopus bachmani* (nach HARTERTS Gruppierung *Haematopus niger bachmani*) verwechselt werden konnte.

Hören wir den Verfasser selbst: „90 Procent der Austernfischer hatten weiße Bäuche, der Rest war auf der ganzen Unterseite schwarz, mit Ausnahme eines einzigen Vogels, dessen Bauch schwarz und weiß gestreift war. Mr. CHESTER LAMB schrieb mir, daß es auf Natividad Island einen viel höheren Prozentsatz von Vögeln mit gemischtfarbiger Unterseite gebe, als wir in Scammons fanden³⁾. Daß in der Lagune zwei Phasen desselben Vogels und nicht etwa zwei verschiedene Arten lebten, war für jeden Beob-

¹⁾ Mutationsstudien XXV: Journ. f. Orn. 1926, p. 377—385, tab. IV—VIII.

²⁾ G. BANCROFT, Breeding Birds of Scammons Lagoon, Lower California; The Condor XXIX, 1927, p. 29—57 (Ueber *Haematopus*: p. 51—58).

³⁾ Vgl. The Condor XXIX, 1927, p. 70: Auf Natividad Island wurden ebenso viel schwarze wie schwarzweiße Vögel festgestellt.

achter klar. Nur in einem einzigen Falle machte ich die Wahrnehmung, daß ein schwarzer Vogel mit einem anderen gepaart sei; alle übrigen schwarzen Stücke hatten weiszbäuchige Ehegatten. Der Unterschied zwischen den Vögeln beschränkt sich auf die Unterseite; legt man die Serien durcheinander, mit dem Rücken nach oben, so kann man sie nicht auseinanderhalten. In ihrem Betragen, besonders wenn ihr Nest bedroht war, bestand keinerlei Verschiedenheit. . . Wir fanden und photographierten zwei Dunenjunge, die erst ein paar Tage alt waren. Von diesen Jungen vertritt deutlich der eine den weiszbäuchigen, der andere den schwarzen Typ. . . Daraus folgt zur Evidenz, daß die schwarze und die weiße Phase sich miteinander paaren und fruchtbare Nachkommen erzeugen, und daß von den Jungen der eine die Färbung des einen, der andere die des anderen Elternvogels erbt hat.“

Wir haben also hier den klaren Beweis dafür, daß in der *fraxari*-Population Nieder-Californiens stellenweise eine ganz schwarze Mutante auftritt, und daß die Vererbung bei der Rückkreuzung mit der Ausgangsphase eine streng alternative zu sein pflegt, wiewohl auch intermediär gefärbte Heterozygoten vorkommen. Was läßt sich daraus für die Systematik der Austernfischer folgern?

Zunächst einmal ergibt sich: Die schroffe Gegenüberstellung der schwarzen und der weiszbäuchigen Austernfischer (HARTERTS „Spezies“ *niger* und *ostralegus*) besteht nicht zu Recht. Die Veränderung eines einzigen Färbungsfaktors kann aus einem weiszbäuchigen einen schwarzbäuchigen Vogel machen, und es ist nun nachzuprüfen, in wieweit etwa die stets schwarzbäuchigen Formen der Gattung *Haematopus* nur geographische Vertreter weiszbäuchiger Formen sind.

Amerika.

Beginnen wir mit Amerika, unter Benutzung der ausgezeichneten Uebersicht, welche kürzlich MURPHY von den dortigen Austernfischern gegeben hat¹⁾, so ergibt sich folgendes: Amerika mit den zugehörigen Inseln wird von 3 *Haematopus*-Arten bewohnt. 1. einer stets schwarzen Art mit hohem Schnabel: *H. ater* Vieill. & Oud., von ziemlich beschränkter Verbreitung. — 2. einer stets weiszbäuchigen Art mit relativ dickerem (nicht wie bei *ostralegus* seitlich komprimiertem) Oberschnabel, kurzem Lauf und kurzen Zehen, die auf das südlichste Südamerika beschränkt ist: *H. leucopodus* Garnot. — 3. einer Art, die von Alaska bis zum nördlichsten Teil von Nieder-Californien stets schwarzbäuchig ist, in Nieder-Californien in einer weiszbäuchigen und einer schwarzbäuchigen Phase auftritt und in allen anderen Küstenstrichen Amerikas stets weiszbäuchig ist: *H. ostralegus*. Wir haben also:

¹⁾ R. C. MURPHY, The American Species and Races of Oyster Catchers; American Museum Novitates No 194, 1925, p. 5—15.

I. *Haematopus ater* (Vieillot & Oudard).

Stets schwarzbüchig. Verbreitung: Vom Cap Horn an der pazifischen Küste Südamerikas nordwärts bis 10° S in Peru, an der atlantischen Küste etwa bis Chubut; ferner Falklands-Inseln.

II. *Haematopus leucopodus* Garnot.

Stets weißbüchig. Verbreitung: Magellan-Straße, Küsten des Feuerlandes, Küste Patagoniens nordwärts mindestens bis zum Rio Gallegos; ferner Falklands-Inseln.

III. *Haematopus ostralegus*.

1. *bachmani* (Audubon)¹⁾. Stets schwarzbüchig; früher scheinen in Californien noch vereinzelt weißbüchige Stücke vorgekommen zu sein, doch sind solche seit 40 Jahren nicht mehr beobachtet worden²⁾. Verbreitung: Von den Aleuten und Alaska südwärts mindestens bis zur Südgrenze von Californien.
2. *fraseri* Brewster. Im größten Teil des Wohngebietes stets weißbüchig, aber daneben eine schwarzbüchige Phase in geringer prozentualer Häufigkeit an der pacifischen Küste der Halbinsel Nieder-Californien. Verbreitung: Nieder-Californien und pacifische Küste von Mexico südwärts bis Tepic und Jalisco, vielleicht bis Guerrero. — 2a. *galapagensis* Ridgway: Stets weißbüchig. Verbreitung: Galapagos-Inseln.
3. *palliatu*s Temminck: Wie die folgenden Formen (4–6a) stets weißbüchig. Verbreitung: pacifische Küste Amerikas von Tehuantepec südwärts bis Nord-Ecuador.
4. *pitanay* Murphy. Verbreitung: Vom südlichen Ecuador mindestens bis 45° S in Chile.
5. *durnfordi* Sharpe. Verbreitung: Von Chubut in Patagonien an der atlantischen Küste Südamerikas nordwärts etwa bis SO Brasilien.
6. = 3. *palliatu*s Temminck. Vermutlich von der Nordgrenze von *durnfordi* an der atlantischen Küste Amerikas nordwärts bis New Jersey; ferner West-Indien außer den Bahamas. — 6a. *pratti* Bangs: Bahamas.

Afrika und Kanaren.

Während die asiatischen und europaischen Formen von *Haematopus* sämtlich weißbüchig sind und ihre Zugehörigkeit zum Formenkreis *H. ostralegus* niemals in Zweifel gezogen worden

¹⁾ Diese Form mußte den Namen *niger* Gmelin (Syst. Nat. I, 2, 1789, p. 659) führen, wenn nicht MEUSCHEN zwei Jahre zuvor einen anderen Vogel *Scolopax niger* benannt hätte (cf. Austral Avian Record V, 4, 1926, p. 96).

²⁾ GRINNELL, BRYANT and STORER, The Game Birds of California. Berkeley 1918, p. 502–503.

ist, lebt auf den Canarischen Inseln eine Form, die zwar in der Schnabelplastik mit unserem deutschen Austernfischer übereinstimmt, aber schwarzbäuchig ist und von BANNERMAN 1913 *Haematopus niger meadewaldoi* benannt worden ist. Es ist ohne Zweifel unrichtig, aus der gemeinsamen Schwarzbäuchigkeit der südafrikanischen und der canarischen Austernfischer folgern zu wollen, daß die canarische Rasse mit *niger* Temminck¹⁾ (= *mocquini* Bonap.) näher verwandt sei als mit *ostralegus*, wie dies bisher geschehen und von A. KOENIG (J. f. O. 1890 p. 297) in folgendem Satze zum Ausdruck gebracht worden ist: „Eine echt afrikanische, d. h. aethiopische Form besitzen die Canaren nur in einer Art und zwar in dem schwarzen Austernfischer“. Erst nachdem das Verbreitungsgebiet des weißbäuchigen Austernfischers in die heutigen Verbreitungsinselformen (Europa, Canaren, Südafrika) zerrissen war, werden *meadewaldoi* und *niger* beide durch Mutation einen schwarzen Bauch erworben haben; der Fall liegt also offenbar ähnlich wie bei den schwarzen Inselformen der Gattung *Coereba* (cf. J. f. O. 1926 p. 385). Nichts steht der Schlussfolgerung im Wege, daß sowohl *meadewaldoi* wie *niger* als Rassen von *Haematopus ostralegus* zu betrachten sind.

Australien und Neuseeland.

Sowohl an den Küsten Australiens-Tasmaniens, wie an denen Neuseelands kommen weißbäuchige und schwarze Austernfischer nebeneinander vor. Hier erhebt sich also die Frage: Gehören die schwarzen einer anderen Art an als die weißbäuchigen (so, wie wir an der Küste von Chile, am Feuerland, auf den Falklands-Inseln *H. ater* neben einer weißbäuchigen Art feststellen konnten) — oder handelt es sich hier nur um Phasen einer und derselben Form (analog den Verhältnissen in Nieder-Californien)?

An der artlichen Verschiedenheit des schwarzen Australiers, *Haematopus fuliginosus* Gould, und seines weißbäuchigen australischen Vetters, *Haematopus ostralegus longirostris* Vieillot, kann kein Zweifel herrschen. Sie sind strukturell konstant verschieden, unter anderem dadurch, daß der schwarze eine stumpfe, gerundete, nicht wie der schwarz-weiße eine messerartig zugespitzte Firste des Oberschnabels in dessen distalem Drittel hat. Auch ihre Lebensgewohnheiten sind etwas abweichend: der schwarze bevorzugt felsigen, der schwarz-weiße dagegen sandigen Boden²⁾.

Anders aber liegen die Dinge auf Neuseeland. Hier hat man den schwarzen Austernfischer *Haematopus unicolor* Wagler, den schwarzweißen *Haematopus ostralegus finschi* Martens benannt.

¹⁾ *Scolopax nigra* Gmelin 1789 war bereits praeoccupiert durch *Scolopax niger* Meuschen 1787, daher mag Temmincks *Haematopus niger* weiter in Geltung bleiben.

²⁾ J. A. North, Nests and Eggs of Birds found breeding in Australia and Tasmania, Sec. edition, Vol. IV, 1913—1914, p. 263.

Sie sind indessen nicht artlich verschieden, sondern der schwarze ist nichts anderes als eine melanistische Mutante des schwarzweißen!

Diese Erkenntnis hat sich schon vor langer Zeit angebahnt. BULLER¹⁾ schrieb vom schwarzen Austernfischer Neuseelands (*H. unicolor*): „Seine Lebensgewohnheiten sind vollkommen dieselben wie die von [*H. ostralegus finschi*], mit dem er sich gern vergesellschaftet. Beide halten sich an denselben Nahrungsplätzen auf und brüten oft an der gleichen Stelle. . . Er hat die gleichen seltsamen Paarungsspiele wie ich sie von [*H. o. finschi*] beschrieben habe. . . Es ist kein ungewöhnliches Vorkommnis, diese Art mit der schwarzweißen gepaart zu sehen. Oben habe ich einen Vogel beschrieben, von dem ich annehme, daß er ein Bastard aus einer solchen Verbindung sei. Weitere Beobachtungen tragen nur dazu bei, diese Ansicht zu befestigen.²⁾ Ich habe ein ungleiches Paar gesehen, dem zwei Junge folgten, beide im mischfarbigen („indeterminate“) schwarz- und weißen Kleide, und mehr als einmal sah ich einen schwarzen Vogel, dem ein einziges Junges in der gleichen „halb und halb“ gefärbten Tracht folgte. Zu wiederholten Malen habe ich einen ähnlichen Bastard, mehr oder minder ausgesprochen als solcher gekennzeichnet,³⁾ unter einer Gruppe von Schwarzen gesehen“.

Doch ist die Ansicht, daß der schwarze Austernfischer Neuseelands lediglich eine melanistische Mutante des schwarzweißen sei, erst vor wenigen Jahren klar ausgesprochen worden. 1922 schrieb nämlich OLIVER: „At Kaipara Heads I have seen pairs on black birds, pairs of pied birds, and mixed pairs. The suggestion at once occurs, that the present species [*H. unicolor*] may be merely a melanistic form breeding true. Other members of this category are the Black Fantail (*Rhipidura fuliginosa*)⁴⁾ and the Bronze Shag (*Hypoleucus chalconotus*) both of which are known to breed with pied species though intermediate forms are not known“.⁵⁾

Das Zahlenverhältnis der beiden Phasen ist auf Neuseeland nicht überall das gleiche. Auf den Chatam-Inseln, wo der Austernfischer Ende des vorigen Jahrhunderts ausgestorben zu sein scheint

¹⁾ Sir WALTER BULLER, Birds of New Zealand. Sec. edition, Vol. II, 1888, p. 18—19.

²⁾ Ueber dergleichen Beobachtungen aus neuester Zeit vgl. z. B. J. MONCRIEFF, The Emu XXIV, 1924, p. 65.

³⁾ Ein solcher „Bastard“ wurde von ROTHSCHILD in Bull. B. O. Club X, p. IV (1899) als *Haematopus reischeki* beschrieben.

⁴⁾ Vgl. STRESEMANN, Mutationsstudien IV: *Rhipidura fuliginosa* (Sparrman); J. f. O. 1923, p. 515—516 und J. f. O. 1926, tab. VII fig. 11.

⁵⁾ W. R. B. OLIVER, The Emu XXII, 1922, p. 49.

kam nur die weiszbäuchige Phase vor¹⁾. Nach BULLER ist der schwarze Austernfischer in den mittleren und südlichen Teilen der Küste Neuseelands weit häufiger als der schwarz-weiße, doch ist der schwarze auch im Norden nicht ungewöhnlich. BULLER zählte unter einer Gruppe von 19 Austernfischern nur 6 schwarz-weiße. Es gibt im Süden Neuseelands sogar Gebiete, in denen nur die schwarze Phase vorkommt, z. B. an der Südwestspitze der Südinsel²⁾.

Exakte Feststellungen über die Dominanzverhältnisse fehlen noch. Die Annahme liegt sehr nahe, daß Melanismus bei *Haematopus* dominant ist gegenüber der normalen Färbung. Die Vererbung scheint, der relativen Seltenheit intermediär gefärbter Heterozygoten nach zu urteilen, in der Regel (aber nicht stets!) eine streng alternative zu sein. Sind alle diese Annahmen richtig, so muß die schwarze Phase die normale allmählich immer stärker zurückdrängen, nachdem sie einmal in einer Population aufgetreten ist. Das Endstadium dieser Entwicklung haben die durchgängig melanistischen Populationen in Californien, in Südafrika und auf den Canaren erreicht.

Die Austernfischer Australiens und Neuseelands sind also folgendermaßen zu gruppieren:

I. *Haematopus fuliginosus*.

1. *fuliginosus* Gould. Stets schwarzbäuchig. Verbreitung: Tasmanien und die Küsten von ganz Australien mit Ausnahme derer von Nord-Queensland und des Golfs von Carpentaria.

2. *ophthalmicus* Castelnau & Ramsay. Stets schwarzbäuchig. Verbreitung: Küsten des Golfs von Carpentaria und Ostküste der Cape York-Halbinsel.

II. *Haematopus ostralegus*.

1. *longirostris* Vieillot. Stets weiszbäuchig. Verbreitung: Tasmanien und die Küsten von ganz Australien sowie die gegenüberliegende Küste von Neuguinea; ferner Aru-Inseln und Inseln der Torresstraße.

2. *unicolor* Wagler. Tritt in einer normalen, weiszbäuchigen Phase (*finschi* Martens) und einer geschwärzten Mutante (*unicolor* Wagler) auf. Beide Phasen an der Küste der Nord- und der Südinsel von Neuseeland verbreitet; auf den Chataminseln nur die weiszbäuchige Phase.

Es hat also die Revision der Gattung *Haematopus* eine völlige Umwälzung der bisherigen Anordnung ihrer Vertreter zur Folge

¹⁾ HUTTON, The Ibis 1872 p. 246; TRAVERS, Transactions and Proceedings New Zealand Institute V, 1872, p. 217.

²⁾ R. STUART SUTHERLAND, The Emu XIX, 1919, p. 183.

gehabt. Nicht die Färbung, sondern die Struktur hat sich als ein sicherer Leitfaden durch das Labyrinth der Formen erwiesen. Wir unterscheiden 4 Formenkreise:

I. *Haematopus ostralegus*: weltweit verbreitet.

II. *Haematopus leucopodus*: südlichstes Südamerika.

III. *Haematopus fuliginosus*: Küsten Australiens und Tasmaniens.

IV. *Haematopus ater*: Teile des Küstengebietes von Südamerika.

Beobachtungen aus Schleswig-Holstein 1926.¹⁾

Von **Karl Otto Beckmann**, Kiel.

Bussard (*Buteo buteo*?). 5. 4. 26. Seegalendorf b. Oldenburg i. H. starker Zug von Süd-West nach Nord-Ost; in 1 Stunde (7⁰ nachmittags) über 50 Stück, alle waren gleich gefärbt, dunkelbraun mit gefleckter Brust, sahen sehr schlank aus bei allerdings starkem Süd-Ostwind; sie hielten sich nicht auf und nahmen von den dortigen, viel schwerfälliger erscheinenden Bussarden keine Notiz, ich vermute, dafs es sich um Falkenbussarde (*Buteo v. intermedius*) gehandelt hat. — Roter Milan (*Milvus milvus*). 4/7. 26. 1 Ex. bei Waterneversdorff am Binnensee, dort auch 24/6. 23., wohl der letzte dieser Art in Schleswig-Holstein. — Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) je 1 Paar, auf dem Seegalendorffer Moor und am Lanker See, auch sonst noch verhältnismäfsig häufig in unserer an Raubvögeln so armen Provinz. — Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) hat bei Husum nach Dr. EMEIS-Flensburg genistet. — Kolkraben (*Corvus corax*) sind überall Charaktervögel unserer Gegend, wenn auch nicht in solcher Anzahl, wie sie sich aus amtlicher Statistik ergibt. Hierbei gibt z. B. jeder Gutsbezirk, in dem Kolkraben nisteten, ein Paar an, so dafs dasselbe Paar oft mehrfach gezählt wird. Da die Vögel einen weiten Bezirk für sich beanspruchen und täglich weit umher fliegen, wechseln sie auch alljährlich mit dem Horstplatz in den Gehölzen verschiedener Güter bzw. Gemeinden, so ist die weitaus zu hohe Zahl der Horste und Köpfe in solcher Statistik entstanden, ähnlich wie bei der über den weissen Storch. — Die Zahl der Nebelkrähen, einzelne und in echten Paaren, scheint am Küstensaume zuzunehmen, so fiel es mir besonders bei Glücksburg auf. — Der Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva*) scheint sich langsam weiter in der Nordmark auszubreiten, so konnte ich ihn am 18/6. bei Malente-

¹⁾ Beobachtungen 1923, 1924, 1925: O. M. B. 1924, p. 81, 136; 1926, p. 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Die schwarzen Austernfischer \(Haematopus\) 71-77](#)